

HEIMLICHE WELTMEISTER AUS NRW

Grevener Firma verlegt Rohre ohne Bagger

Exportgeschäft half
Egeplast aus der Krise

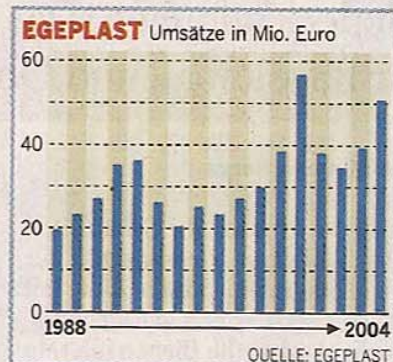
400 METER BREIT WAR DER Fjord nahe der norwegischen Hauptstadt Oslo. 400 Meter, die unterquert werden mußten mit einem Kunststoffrohr für die Trinkwasser-Versorgung. Für die Experten von Egeplast stellte auch diese Aufgabe keine besondere Herausforderung dar. Denn wenn es um die grabenlose Verlegung von Rohren geht, macht ihnen weltweit niemand etwas vor.

Mit dieser besonderen Technik setzt sich der Mittelständler aus dem nördlichen Münsterland ab von der Konkurrenz in einem insgesamt hart umkämpften Markt. In Europa rangiert Egeplast mit der Herstellung seiner Kunststoff-Rohre auf Rang sechs hinter großen Konzernen wie Wavin oder Uponor, die deutlich über eine Milliarde Euro Umsatz vorweisen können. Rund 40 000 Tonnen des Kunststoffes Polyethylen werden pro Jahr am Produktionsstandort in Greven verarbeitet.

Daraus entstehen Rohre mit einem Durchmesser von sieben Millimeter bis zu 1,20 Meter für Trink- und Abwasser oder für die Gasdurchleitung. An allen sieben Wochentagen wird im Schichtdienst jeweils 24 Stunden produziert. Das stellt Ansgar Strumann, 39 Jahre, der das Familienunternehmen bereits in der vierten Generation leitet, inzwischen vor eine neue Herausforderung.

Die Lagerfläche ist zu klein geworden und wird demnächst um 7000 Quadratmeter auf 34 000 erweitert. Wenngleich Strumann und seine 125 Mitarbeiter mit der Lagerung der Rohre gar nicht mehr beschäftigt sind. Dieser Bereich wurde an ein Logistik-Unternehmen abgegeben. Im Zuge der Restrukturierung des Unternehmens vor vier Jahren wurde auch dieser Schritt durchgeführt. Damals steckte Egeplast in der Krise, ausgerechnet nachdem die neuen Produktionshallen und die Verwaltung nach dem Wegzug aus der Nachbargemeinde Emsdetten bezogen worden waren.

Hintergrund war die Flaute in der bis dahin aufstrebenden Telekommunikationsbranche. Leerrohre für die Verlegung von Kabeln waren plötzlich nicht mehr gefragt. Doch Egeplast hat die wirtschaftliche Misere mit einer



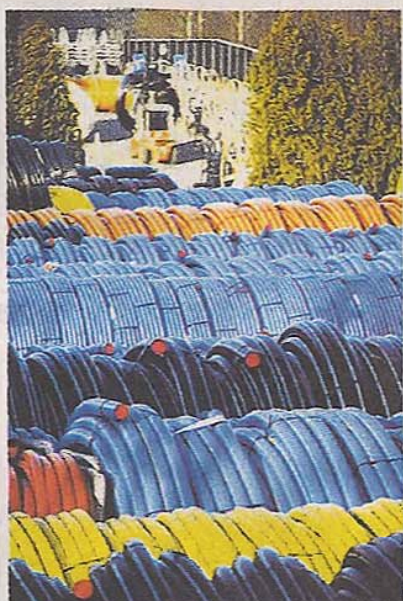
gezielten Neuorientierung am Markt durchschritten und steht inzwischen fast wieder so gut da wie vor der Krise. Der Umsatz von 50 Millionen Euro im vergangenen Jahr soll im laufenden Geschäftsjahr nach eigenen Berechnungen sogar um zehn Millionen Euro überschritten werden.

Strumann hat sein Unternehmen heute weltweit ausgerichtet. „Wir suchen das Heil in der Internationalisierung“, sagt er und weist darauf, daß der Export heute 45 Prozent des Umsatzes ausmacht, nachdem es früher stets rund 30 Prozent waren. Damit einher geht „eine deutlich systematischere Kenntnis über die Wünsche der Endkunden“, sagt Ansgar Strumann. Mit denen kamen die Vertriebsleute von Egeplast in der Regel nicht zusammen. Dadurch fehlte die Erkenntnis über das, was der Markt verlangt.

Heute kann sich Egeplast viel schneller auf neue Forderungen der Kundschaft einstellen. Hinzu kommen eine breite Produktpalette mit rund 1400 Produkten, ein größerer Kundenstamm und ein modernerer Maschinenpark mit eigenen Entwicklungen, die weltweit gefragt sind. Zum Beispiel die sogenannte Quickswitch-Anlage. Auf Knopfdruck kann bei dieser Maschine der Durchmesser der Rohre verändert werden. Weltweit werden diese Egeplast-Anlagen inzwischen verkauft.

Bei der Gründung des Unternehmens im Jahr 1908 wurden noch völlig andere Produkte hergestellt. Firmengründer Engelbert Gröter hatte in Emsdetten eine Jutespinnerei und Weberei eröffnet. In den 30er Jahren beschäftigte das Unternehmen rund 350 Mitarbeiter. 20 Jahre später brach die Branche in der Region zusammen, weswegen dann parallel mit der Produktion von Kunststoff-Rohren begonnen wurde.

Im Jahr 1958 gelang in dieser neuen Branche der Durchbruch mit der Herstellung von Hula-Hoop-Reifen. Zwar hat sich Egeplast nichts mehr mit dem Betrieb der Anfangsjahre gemein. Der Name des Unternehmens spiegelt aber bis heute die Anfänge wider. So ergaben sich die ersten drei Buchstaben des aktuellen Firmennamens aus den Initialen des Gründers Engelbert Gröter aus Emsdetten (Ege). Das zukunftsorientierte Unternehmen fühlt sich nach wie vor der Tradition verpflichtet. **Wolfgang Pott**



Lagerfläche von Egeplast in Greven. Die Fläche wird jetzt vergrößert